Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 16 (1909)

Heft: 13

Rubrik: Handelsberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Nr. 13. — XVI. Jahrgang. | Redaktion und Administration: Metropol Zürich. | Anfang Juli 1909.

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur unter Quellenangabe gestattet.

Aufruf zur Sammlung von freiwilligen Beiträgen für die bauliche Erweiterung der Webschule Wattwil.

Die unterzeichnete Schulkommission gelangt hiemit an alle Industriellen und Interessenten der Baumwoll-, Wollen- und Leinenbranche, die den Wert und die Bedeutung einer gut geleiteten, schweizerischen Webschule kennen müssen, sowie an alle gemeinnützig denkenden Männer, denen die Hebung der volkswirtschaftlichen Landesinteressen Herzenssache ist, mit der dringenden Bitte, durch möglichst ausgiebige Spenden die projektierte, absolut notwendig gewordene, bauliche Erweiterung der Webschule Wattwil zu ermöglichen!

Trotz einfachster Architektur und Ausstattung muss mit einer Kostensumme von 150,000 Fr. gerechnet werden, wie die von zwei kompetenten Instanzen erfolge Ueberprüfung der Pläne und Kostenberechnung erwiesen haben.

An dieses Baukapital sind bis heute nur ganz wenige Beiträge gezeichnet worden. Nachdem aber die Raumverhältnisse in der Schule schon so lange Zeit vollständig ungenügende geworden sind, und die Prosperität der Anstalt ganz empfindlich darunter leiden muss, sollte so rasch als immer möglich Hand ans Werk gelegt werden können!

Dass man heute in der Schweiz eine Webschule für die Baumwoll-, Wollen- und Leinen-Industrie wieder entbehren könnte, ist kaum denkbar. Die Tatsache, dass der Existenzkampf derselben immer schwieriger wird, zeigt eben, wie dringend nötig eine gut organisierte und zielbewusst arbeitende Webschule ist, um dieser Konkurrenz durch intensivere Schulung der nötigen Hilfskräfte die Spitze bieten zu können.

Dazu kann nicht genügen, dass einzelne Fabrikanten-Söhne für kürzere oder längere Zeit eine Webschule im In- und Auslande besuchen, sondern eine solche fachliche Ausbildung muss auch allen intelligenten jungen Leuten aus dem Arbeiterstande, die dafür Interesse zeigen, möglich gemacht werden.

In den uns umschliessenden Staaten ist es schon längst anders, und eine bedauerliche Tatsache muss es genannt werden, dass wir im textil-gewerblichen Bildungswesen, speziell von Deutschland und Oesterreich seit Jahren überflügelt worden sind! —

Dort sind sehr zahlreiche, aufs beste eingerichtete Webschulen, die entweder Eigentum des Staates sind, oder von demselben in einer Weise unterstützt werden, dass sie keine Existenzsorgen kennen, während die einzige derartige schweizerische Bildungsstätte in dieser Beziehung schon längst ein kümmerliches Dasein fristen muss.

Und doch glaubt unsere Schule die Beweise nicht schuldig geblieben zu sein, dass sie berufen ist, ganz bedeutende, volkswirtschaftliche Aufgaben zu erfüllen. Wir dürfen mit Genugtuung sagen, dass überall, wo man sich ernstlich um die Leistungen und die erzielten Resultate unseres Instituts interessierte, wir viel Sympathie und Anerkennung gefunden haben.

Die Webschule hat heute nicht nur im Kanton St. Gallen, in den industriellen Kreisen der Schweiz, sondern auch weit über die Landesgrenzen hinaus, einen recht guten Namen.

Ist es da nicht Pflicht aller einsichtigen Behörden und Privaten, dafür zu sorgen, dass einem solchem Institute die Weiterexistenz und gesunde Entwicklung ermöglicht werde?

Sollten wir uns vom Ausland beschämen lassen, um dann erst zur Einsicht zu kommen, dass einstmals blühende Landesindustrien im Konkurrenzkampfe unterliegen mussten, weil die Möglichkeit fehlte, dieselben fortdauernd mit neuen, tüchtig geschulten Arbeitskräften zu versehen, und dadurch auf der Höhe der Zeit halten zu können?

Wenn es galt, grosse Aufgaben zu erfüllen und hohe Ziele anzustreben, haben sich im Schweizerlande immer noch Männer gefunden, die ihren ganzen Einfluss und ihre volle Tatkraft in den Dienst der Gemeinnützigkeit stellten, und dadurch der guten Sache zum Siege verhalfen.

Möge es auch in diesem Falle, wo hohe Landesinteressen auf dem Spiele stehen, nicht anders sein.

Die Kommission der Webschule Wattwil

O. Lanz-Raschle, Wattwil, Präsident
E. Staehelin-Bösch, Wattwil, Kassier
Gottfried Braun, St. Gallen
E. Wagner, Nationalrat, Ebnat
M. Wirth-Mahler, Zürich
H. Schlatter, Oberst, St. Gallen
F. Blumer-Kunz, Engi (Glarus)
O. Blumer-Jäggli, Rorbas-Freienstein
Arnold Spoerri, Wald (Kt. Zürich).

Im Juni 1909.

* * *

Wir begleiten den vorstehenden Aufruf mit dem Wunsche, dass die ehemaligen Webschüler von Wattwil es sich angelegen sein lassen, für die geplante Erweiterung empfehlend einzutreten, wo sie können. Und sollten unter den werten Ehemaligen auch solche Männer sein, deren Mittel es erlauben, sich selbst finanziell zu beteiligen an der Verwirklichung der Pläne, so mögen sie es tun mit der festen Ueberzeugung, dass ihre Opferwilligkeit besonders anerkannt wird.

Die Red.

HANDELSBERICHTE

Seidenwaren in Persien. Im Rechnungsjahr 1907/08 wurden nach Persien eingeführt:

Reinseidene Gewebe	Fr. 288,000
Gewebe aus Seide und Baumwolle	„ 1,139,000
Baumwollgewebe mit Seide brochiert	„ 124,000

Die Ausfuhr persischer Seidenwaren ist ziemlich bedeutend; als Abnehmer kommt in erster Linie Russland in Frage. Es wurden ausgeführt reinseidene Gewebe für Fr. 2,710,000, brochierte Seidengewebe für Fr. 300,000; Gewebe aus Seide und Baumwolle für Fr. 359,000. Persien hat überdies Cocons im Wert von zirka 12½ Millionen Fr. und Rohseide im Wert von zirka 1 Million Franken in Europa abgesetzt.

Seidenwaren in Australien. Ueber den Absatz von Seidengeweben in Australien teilt uns ein Zürcher Kaufmann aus eigener Anschauung mit, dass Australien und Neu Seeland alle Stoffe aufnehmen, die in London und Paris ausgeboten werden; die Mode ist die gleiche wie in Europa, nur stellt sie sich eine Saison später ein. Der Preis ist vor allem massgebend und die billigste Ware wird am meisten verlangt. Neben Kleiderstoffen, sollte den Kravatten- und Schirmstoffen alle Aufmerksamkeit geschenkt werden. Das Seidenstoffgeschäft wird zum überwiegenden Teil über London gemacht und es ist in Australien auch allgemein die Ansicht verbreitet, dass man dort billiger einkaufe, als auf den Produktionsplätzen; es ist allerdings Tatsache, dass viele der in London verschleuderten „Job Lots" als reguläre Ware zum Verkauf nach Australien geschickt werden. Bietet die Vermittlung englischer Häuser gewisse Vorteile, so liesse sich doch durch Anknüpfung direkter Geschäftsbeziehungen der Umsatz steigern; eine Misstimmung der Londoner Firmen wäre wohl zu überwinden, wie ja in letzter Zeit auch die kanadische Kundschaft sich von der Vormundschaft der Engländer immer mehr freimacht, ohne dass darunter die Beziehungen der Fabrikanten zu ihren Londoner Kunden zu leiden hätten. Das finanzielle Risiko ist nicht grösser als anderswo: die Wholesale-Häuser sind durchwegs gut fundiert; die Detailfirmen beanspruchen allerdings lange Kredite. Das Geschäft sollte nicht mit Stocks, wie dies einzelne Fabrikanten zu ihrem Schaden erfahren haben, sondern nur mit festen Aufträgen getätigt werden.

Laut Angaben der australischen Handelsstatistik sind im Jahr 1907 seidene und halbseidene Gewebe (ohne Samt und Bänder) im Wert von Fr. 22,600,000 eingeführt worden; der Anteil Englands an dieser Summe betrug 16,4 Mill. Fr., wovon 2,6 Mill. auf englische Erzeugnisse und 13,8 Mill. Fr. auf ausländische Seidenwaren entfallen, die über England nach Australien geleitet wurden. Die englischen Firmen sind gehalten, bei den Sendungen das Ursprungsland aufzugeben. Seidengewebe wurden eingeführt aus Frankreich für 5,9 Mill. Fr., aus der Schweiz für 4,8 Millionen (davon direkt für 105,000 Fr., nach der schweizerischen Statistik nur für 60,000 Fr.), aus Deutschland für 1,8 Mill., aus Italien für 1,3 Mill., aus Japan für 5,5 Mill. Franken. Die Einfuhr aus Japan wird zum überwiegenden Teil ohne Vermittlung englischer Häuser bewerkstelligt, während die europäischen Fabrikanten den Weg über London wählen. Was den japanischen Exporteuren möglich ist, sollte auch für die europäischen Firmen durchführbar sein, doch wird es sich empfehlen, auch bei der direkten Ausfuhr die Waren über London zu leiten, um den englischen Vorzugszoll von 10% vom Wert, gegen 15%, ausnützen zu können.

Sozialpolitisches.

Schweiz. Heimarbeitsausstellung in Zürich. Das leitende Komitee der Schweizerischen Heimarbeit-Ausstellung hat kürzlich die Vertreter der Presse aller Parteirichtungen zu einer vorläufigen teilweisen Besichtigung der Ausstellung eingeladen. Der Sekretär der Ausstellung, Herr Lorenz, hielt ein kurzes, orientierendes Referat. Die Ausstellung soll am 15. Juli im Hirschengraben-Schulhaus eröffnet werden und bis zum 12. August dauern. Die Bundes- und Kantonalbehörden und verschiedene Verbände haben Subventionen in der Höhe von 22,000 Fr. geleistet. Die Gewinnung des Ausstellungsmaterials bereitete mannigfache Schwierigkeiten; 3500—4000 Heimarbeiter in den abgelegenen Bergdörfern wurden besucht. Im ganzen wurden 3000 Objekte gewonnen. Das Hauptkontingent dieser Ausstellungsprodukte entfällt auf die Konfektion, d. h. etwa 1000 (Wäsche und Kleiderkonfektion), etwa 200 auf die Seidenweberei, 20 auf die Leinenweberei, 30 auf die Baumwollweberei, 250—300 auf die Stikkerei. Die Strohindustrie ist mit 150—180 Objekten beteiligt, die Holzschnitzerei mit 450, die Uhrenindustrie mit 150. Die Angaben über die Löhne und Arbeitsbedingungen sind in den meisten Zweigen durch Fachleute aus Unternehmerkreisen überprüft worden. Die gewonnenen Ergebnisse stellen Durchschnittsresultate dar. Wegleitend für diese erste Schweizerische Heimarbeit-Ausstellung waren die Erfahrungen, die mit der Berliner und Frankfurter Heimarbeit-Ausstellung gemacht wurden. Das Presskomitee der Heimarbeit-Ausstellung ist beauftragt worden, einen für die schweizerische Presse bestimmten Aufruf zu schreiben, der in kurzen Zügen das Wesen und die Bedeutung der Ausstellung schildert, die gewiss alle Erwerbskreise interessieren wird.

Neue Lohnforderungen der Färber in Elberfeld. Die Färber haben eine Lohnerhöhung für sämtliche selbständigen Färber und Hilfsarbeiter um 2 Mark, für die Hilfsarbeiterinnen um 1,50 Mk. verlangt. Sie fordern ferner für die erste Ueberstunde eine Erhöhung von 50 Prozent, für die zweite eine solche von 75 Prozent und für die folgenden von 100 Prozent Lohnaufschlag. Ausserdem verlangen sie den Arbeitsschluss am Samstag mittags um 1 Uhr. Der Verein der Wuppertaler Seiden- und Kunstfärber hat diese Forderungen abgelehnt.

Firmen-Nachrichten.

Deutschland. — Berlin. Die seit sechs Jahren bestehende Samt- und Seidenwaren-Engrosfirma Behrendt & Blum, Inhaber Joseph Behrendt, hat ihre Zahlungen eingestellt. Ein genauer Status liegt noch nicht vor. Die Passiven werden auf ca. 150,000 Mark geschätzt, denen nur verhältnismässig geringe Aktiven gegenüberstehen sollen. Es soll versucht werden, einen aussergerichtlichen Entscheid zustande zu bringen. Hauptbeteiligt sind 14 niederrheinische und Zürcher Seidenwarenfirmen. Auf den Platz Zürich soll ein Drittel dieser Summe fallen.

Frankreich. — Paris. Die Gesellschaft „La Soie Artificielle", Paris, die nach dem Verfahren